



Abb. 568. Barocker Samtbrokat, Italien um 1700. Kgm. Berlin.

worfenen Ranken sind daher das Feld, auf dem das Flachornament des italienischen Barockstils sich am wirkungsvollsten entfaltet. Eine große Errungenschaft ist der Barockstil für die Seidenweberei allerdings nicht gewesen. Die künstlerischen Großtaten des Barocks liegen überhaupt nicht auf dem Gebiet der ornamentalen Erfindung und am wenigsten sind sie der eigentlichen Flachdekoration zugute gekommen. Die Musterzeichnerei hat nur wenig neue und fruchtbare Gedanken vom Barock empfangen; ihr ein und alles bleiben die Vegetabilformen, je nach dem Gebrauchszweck als zusammenhängende Ranken oder als Streumuster gestaltet. Die großen Muster der Wandstoffe schließt das Barock gern für jede Bahn zu einem möglichst einheitlichen Motiv zusammen; man vergleiche darauf hin die kräftig durchgehende Mittelachse des spätbarocken Samtbrokats T. 275 a (Abb. 568) mit dem gleichmäßig verteilten Rankenspiel der Renaissancetapeten T. 267, 268, 269. Die Einzelformen des Rankenwerks werden reicher, schwerer und üppiger, aber auch schwülstiger, schlaffer und unklarer (T. 275 b). Das Gefühl für rein flächenhafte Zeichnung beginnt zu schwinden. Die von der Renaissance noch straff stilisierten Blüten, Früchte und Blätter gehen schrittweis in weichere, naturalistische Bildungen über, unter denen Tulpen, Päonien, Sonnenblumen (vgl. Abb. 568), Schwertlilien (T. 276 a), Palmwedel erkennbar werden, die auch das plastische Barockornament, namentlich in der Goldschmiedekunst, kennzeichnen. Auf dem im wesentlichen noch renaissancemäßigen Samtstoff T. 269 ist zu sehen, wie die von der Liebhaberei der Zeit begünstigte Tulpenform aus dem Granatmotiv entstanden ist; doch haben auch osmanische Stoffmuster dabei mitgewirkt. Da die Blüten nicht selten zu Kohlkopfgröße sich auswachsen, wird eine reichere Innenzeichnung zur Gliederung nötig. Diese führt unter dem Eindruck osmanischer Vorbilder wieder dazu, daß größere Blätter eine eigene Musterung aus kleinen Blumen und Zweigen aufnehmen (vgl. Abb. 568 und T. 276), eine Überladung, welche später die Lyoner Regencegewebe auf die Spitze getrieben haben (vgl. T. 295—298). Tierbilder werden in die großen Barockmuster noch seltener aufgenommen, als von der Renaissance; bei dem Mailänder Seidenstoff T. 276 b sind die Einhörner, Adler, Schlangen als Wappenzeichen der Borromei durch eine besondere Bestellung motiviert. Häufig sind dagegen von plastischen Formen neben den Vasen und Kronen die Füllhörner (T. 276 a und T. 277 a).

Seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts macht sich in Italien der französische Einfluß bemerklich. In diese Zeit fallen die Seidentapeten, welche mit den schweren großgeschwungenen Ranken des italienischen Barocks die fein und zierlich gezeichneten Zweiglein, Beeren, Träubchen und Blumen des Lyoner Stils ver-